* Man reinige sich täglich, denn man ist innerlich nicht rein. Dies bedeutet einen reinen Magen, Eingeweide, Blut und Leber. Man reinigt seine Hände jeden Tag. Es ist weit wichtiger den Magen und die Eingeweide zu reinigen. Die Moral ist: Man nehme Hollisters Rocky Mountain Tee—zur vollständigen Reinigung und — Läuterung.

* Es ist der Wunsch der Waterloo Creamery Company, daß Sie deren Anzeige an anderer Stelle dieser Zeitung lesen, und bringen Sie dieselbe auch zur Kenntnis Ihrer Freunde.

800 Arbeitsgeschirre für Pferde und eine Waggonladung von Kummet (Collars) und Sättel.

Nur beste Marken, wie Scotch-Boston, Biners, Kentucky, Norman und Fitzall. Dieselben werden mit einem Rabatt von dreißig Prozent verkauft. Unsere Kummet-Geschirr-Spezialpreise

200 Paar für je $65.00
300 Paar für je $57.00
100 Paar für je $53.00
100 Ausstellungs-Geschirre, sehr mäßig.
100 Paar gebrauchte Geschirre für je $35.
Die besten Lederhalfter, $16.50 per Dutzend.
Concord Zugstränge, Garnitur von vier, $14.90.

Farmer und Spekulatoren sollten diesem Gelegenheitskauf besondere Aufmerksamkeit schenken, da unsere Lager überfüllt und wir die größten Händler des Westens sind. Man schreibe für unsere Preisliste.

Midwest Harness Co.
706 nördl. 16. Str., Omaha, Nebr.

Wilson's Naturalisierungs-Gesetze

enthält alles Wissenswerte das Sie wissen müssen, um Bürger dieses Landes zu werden. Preis 50¢.

KIESER'S BOOK STORE
221 nördliche 16. Straße,
Omaha, Nebraska.

Tel: Office Doug. 3445—Res. Harney 4791

Dr. Lee W. Edwards
Chiropractor

Nordost Ecke 24. und Farnam Str.
Omaha Nebraska

Jeder Jäger u. Sportsmann

sollte sofort um unsere neue, reich illustrierte Preisliste schreiben. Frei für jeden.

Karl Schwarz, Tierausstopfer
419 südl 13. Str., Omaha, Nebraska

Marks und Kronen

kaufen Sie jetzt für späteren Bedarf zu dem niedrigsten Tageskurs

Bankanweisungen, Schecks und Geldsendungen

an notleidende Angehörige in Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Czecho-Slovakei, Polen, Jugo-Slavien, Rumänien usw. zu dem niedrigsten Tageskurs erledigt.

Schiffskarten auf alle Linien

Wenden Sie sich in allen Angelegenheiten an die altetablierte Firma

Morris Engel Banker
129 Greenwich Straße
New York, N. Y.
Unter Aufsicht der staatlichen Bankbehörde

DR. F. J. SCHLEIER
Deutscher Arzt und Wundarzt
1140 First National Bank Gebäude, 16. und Farnam Str.

Officestunden: Von 11 bis 12 vormittags und 2 bis 5 nachmittags.
Office Telephon: Douglas 4308.
Wohnung: Giranto Apts.
Wohnungs-Telephon: Harney 6173.

RELIABLE DETECTIVE BUREAU
544 Railway Exchange Building, 15. und Harney Str., Omaha, Nebr.
Tag-Telephon: Douglas 2056
Wir beschäftigen nur zuverlässige Geheimpolizisten
J. M. Musgrave
Nacht-Telephon: Colfax 465
Geo. Tamnich.
Nacht-Telephon: Colfax 3812

Zu verkaufen:

reinrassige Shorthorn Zuchtbullen von dunkelbraunen Schattierungen, vierzehn Monate alt.

H. W. MEYER
Denison, Iowa.

Das Heiratsjahr.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

(41. Fortsetzung.)

Die beiden hatten einen Seitenweg eingeschlagen, der durch Boskets in Schlangenwindungen nach dem Herrenhause zurückführte, traten nunmehr auf eine kleine, halbrunde Lichtung mit einer Rasenbank und sahen hier etwas, das ihren Fuß hemmte und einen Laut der Ueberraschung auf ihre Lippen drängte...

..Nach dem Souper waren auch Gartenzimmer und Veranda erleuchtet worden. Graf Brada hatte Benedikte rasch auf die Seite gezogen und ihr zugeflüstert: „In den Park, Dikte!....Auf fünf Minuten!.... Wenn die Lampions in den Kastanien angesteckt werden, sind wir wieder zurück! Das merkt keine Seele!"

Und sie huschten hinaus in den sommerlich träumenden Garten, wo hinter Buschwerk und Rosen wieder die Amoretten kicherten. Unweit der Rasenbank unter den drei Lebensbäumen blieben sie hochaufatmend stehen, die fieberheißen Hände ineinander verschlungen, unfähig zu sprechen. Sie starrten sich mit großen sehnsüchtigen Augen an, und laut, laut schlugen ihre jungen verliebten Herzen.

Brada rang nach Worten; er wollte sich doch nicht gar zu ungeschickt benehmen — aber ach, das besonders Schöne, was er zu sagen wünschte, gerade das fiel ihm nicht ein.

„Liebe Dikte," begann er stockend, „ich danke dir — ich danke dir tausendmal für deine Antwort von vorhin....und daß du mich sogleich verstandest....Ich hab' dich so schrecklich lieb....ich kann mich im Augenblick nicht anders ausdrücken — aber das sagt ja auch genug.... und nun sage auch du es mir...."

Er preßte ihre Hände. Aber sie fühlte das gar nicht, oder der physische Schmerz ging unter in dem Jubel ihrer Seele, durch die dennoch zugleich ein leises, leises, banges Aengsten zog.

„Ich liebe dich auch, Semper," erwiderte sie. „Ich glaube, ich habe dich schon sehr lange geliebt. Ich wußte es nur nicht. So ganz klar bin ich mir erst heute darüber geworden....und deshalb lief ich davon...."

Nun riß er sie rasch an seine Brust und wollte sie küssen. Aber plötzlich wehrte sie ihm. Sie bog den Kopf zurück und stemmte sich mit beiden Händen gegen ihn.

„Nicht küssen!" rief sie. „Semper ....ich muß dir etwas sagen!.... Du — du bist nicht der Erste, der mich küßt!...."

Er ließ die Arme sinken. Sie schien ihm blaß geworden zu sein, schlug auch die Augen nieder, und ihre obere Zahnreihe grub sich in die Unterlippe ein.

„Was heißt das, Dikte?....Nicht der Erste....nun ja — der Papa und der Großpapa...."

„Nein...." sie schüttelte kräftig den Kopf. „Doktor Haarhaus hat mich neulich abend geküßt....an deinem Geburtstage....auf der Insel...."

Er wollte auffahren, aber sie hielt ihm die Hände fest. Und nun schaute sie ihm auch voll in die Augen. Sie war jetzt völlig Weib geworden — so reif war der Ausdruck ihres Blickes.

„Erst laß mich sprechen," sagte sie. „Der Doktor hatte an jenem Abend zu — schnell getrunken. Ich stand auf dem Monument auf der Insel, und er hob mich hinab — und dabei geschah es. Er bat am nächsten Tage um Verzeihung, und ich habe ihm ziemlich derb heimgeleuchtet — mein Wort darauf. Es war nichts Böses — aber sagen wollt' ich's dir doch. Es hätte mir ewig auf dem Herzen gelegen....Den Mund habe ich mir seitdem wohl hundertmal gewaschen. Küß du mich, Semper, dann wird er ganz rein werden.."

Poetisch war Benedikte nicht veranlagt; aber es lag doch etwas unbewußt Poetisches in diesen Worten. Und Semper fühlte das, breitete weit seine Arme aus und zog die holde Kleine an sich.

....Dieser Augenblick war es, da Teupen und Frau von Seesen den Platz vor der Rasenbank betraten. Die Verliebten sahen sie im Rausche ihres Glückempfindens gar nicht; Teupen war starr, und Marinka lächelte.

„Ist denn das möglich?" sagte Teupen endlich halblaut. „Dikte.... Semper!?"

Ein leichter Aufschrei — und just in diesem Moment begann hinten im Flieder eine Nachtigall zu schlagen.

Brada hatte Benedikte an der Hand gefaßt.

„Herr Graf, Vergebung....Wir lieben uns beide und wollten nachher mit Herrn und Frau von Tübingen sprechen...."

Aber der alte Herr war außer sich. Donnerwetter, wo bliebe denn da die Etikette!

„Gut, gut," sagte er; „das wird sich schon finden.... man schnäbelt sich nicht in unseren Kreisen ohne Einwilligung der Eltern.... Graf Brada, ich bitte zur Seite zu treten. Allons, Benedikte; du kennst deine Mama. Stubenarrest und Fliedertee. Und dann wird sich ja wohl für dich eine Pension oder für den Grafen eine geeignete Versetzung finden. In einem Jahre wollen wir uns wieder sprechen....Hat sich denn die ganze junge Welt in unserm Hause auf den Kopf gestellt!?...."

Er atmete hörbar und tupfte sich mit seinem seidenen Taschentuch die Lippen. Brada schaute mit finsterem Gesicht stumm vor sich hin: auch Frau von Seesen wagte sich nicht in diese neue Familienangelegenheit zu mischen.

Plötzlich warf sich Benedikte laut weinend an die Brust des alten Herrn.

„Großpapa," schluchzte sie, „ich bin doch kein Kind mehr....Ich stürze mich in den Graben, wenn du so hart zu mir bist....oder ich vergifte mich...."

Unwillkürlich mußte Graf Teupen lächeln. Dies warme, junge, zitternde Geschöpf an seiner Brust war doch seines Blutes!.... Er umschlang Benedikte und strich ihr über den Scheitel.

„Nananana, mein Kind," sagte er. „Wasser und Gift....so schlimm wird es wohl nicht werden....Nun laß —"

Er brach ab, denn er hörte in der Nähe die Stimme seines Schwiegersohnes.

„Papa!....Frau von Seesen!" rief Tübingen. „Wo steckt ihr denn?!"

„Hier, hier, hier!" rief Marinka. Dann wandte sie sich rasch an Brada zurück. „Nun Mannesmut, Graf Semper," flüsterte sie; „schnurstracks die Erklärung....austoben lassen, wenn es ein Gewitter gibt, aber nicht zurückweichen...."

Tübingen erschien auf dem Rasenbankplatz — mit gerötetem Gesicht, sehr erregt aussehend und rasch atmend.

„Ah — da!....Ich muß euch sprechen — der Deibel ist los!.... Holla — was gibt's hier denn wieder?! Was heulst du, Dikte?"

Benedikte flog in die Arme ihres Vaters und schluchzte unentwegt weiter. Keiner sprach. Frau von Seesen stieß Brada heimlich an, der sich zu räuspern begann. Im geeignetsten Moment versagte ihm gewöhnlich das Wort.

„Na — darf ich nun endlich wissen, was los ist?" fragte Tübingen.

„Eine Verlobung," erwiderte Frau Marinka kurz.

„Ja, Herr von Tübingen," fiel Brada ein. „Ja, Papa," sagte auch Benedikte unter Schluchzen und Weinen. „Also ja," vollendete Teupen; „Semper und die Dikte möchten sich heiraten...."

Es wurde wieder still. Tübingen schaute von einem zum andern. Ueber sein derbes und gutmütiges Gesicht zuckte rasch hintereinander eine ganze Skala von wechselnden Empfindungen. Zuerst Zorn: ein aufziehendes Wetter mit finster sich ballenden Wolken und falben Blitzen am Horizont; dann verwehender Sturm: Glättung der Wolken und vereinzeltes Sonnenblitzen; hierauf blauer Himmel und endlich leuchtender Sonnenschein.... Tübingen lachte laut und herzlich auf.

„Kinder....nun sagt mir bloß, Kinder, was wird mir der Abend noch für Ueberraschungen in meiner geehrten Familie bringen!?.... Gröhle nicht, Dikte — es ist ja schon gut....du liebst ihn so.... ich weiß es ja nun! Ich habe ja auch nichts dagegen — und die Mama wird auch schon mit sich sprechen lassen.... Kommen Sie her, Semper — komm her, mein Junge, gib mir einen Kuß! Und nun küßt den Großpapa — meinetwegen auch Frau von Seesen — und dann nehmt euch unter den Arm und seid stille! Ich habe den Kopf voll!....Papa, hör zu. Es ist toll. Der Max hat mir Eröffnungen gemacht. Es ist rein toll —"

„Ich weiß schon alles," fiel Teupen ein; „Marinka hat mir erzählt."

„Na und nun?....Ein derber Junge ist auch schon da....Eleonore ist in Ohnmacht gefallen. Haarhaus hat sich sehr dämlich benommen. Er hat gleich von dem Jungen angefangen, und Eleonore hat sich alles Mögliche gedacht. Jetzt liegt sie da und Max reibt ihr die Stirn mit Eau de Cologne ein. Tut mir den Gefallen und tröstet sie! Ich weiß nicht mehr ein noch aus. Mir wirbelt der Kopf....Papa, wie verhalten wir uns denn zu der ganzen Geschichte?!"

„So, wie es allein richtig ist, Eberhard: ins Unvermeidliche sich mit Würde fügen. Vor allen Dingen: weiß die Gesellschaft schon davon?"

„Nein, die Herren sind in meinem Zimmer, wo Kielmann noch immer über die Zigarren schimpft, die ich ihm vorgesetzt habe; die Damen im Salon. Aber wenn sich Eleonore noch lange so hat, riechen sie allesamt Lunte."

„Nun dann vorwärts! Zunächst muß Eleonore beruhigt werden...."

Man schlug den Weg nach dem Herrenhause ein; in den beiden großen Kastanien vor der Veranda brannten schon die Lampions. Die geöffneten Türen ließen eine breite gelbe Lichtflur über die Rampe quellen.

Voran schritten Tübingen, Frau von Seesen und Graf Teupen.

„Liebste Seesen," sagte Tübingen, „wir sprechen uns auch noch. Sie sind das Hauptkarnickel.... Was hat er denn für Augen?"

„Wer denn?.... Ach so — der Kleine!.... Blaue, lieber Tübingen, und gerade so schöne und gute wie Sie!"

Der Baron antwortete nicht und wischte sich hastig mit dem Rücken der Hand über das Gesicht. Dann meinte er mit gepreßter Stimme: „Papa — Eberhard haben sie ihn getauft.... Sackerment, nun hab' ich einen Enkel und kenn' ihn nicht! Seesen, wie denken Sie: können wir Mutter und Kind nicht noch heute abend holen lassen?"

„Nein, mein braver Tübingen, das ist unmöglich. Der kleine Eberhard ist noch nicht so wetterhart wie der große. Aber ich denke mir, wenn alles in Ordnung ist, werde ich zurück über den Erlenbruch fahren und Max mitnehmen, damit er seiner armen Frau die Erlösung kündet. Und morgen kann dann die Einholung sein...."

Hinterher marschierten Brada und Benedikte, Arm in Arm und zärtlich umschlungen. Sie sprachen nicht viel. Von Zeit zu Zeit sagte Semper: „Meine Dikte!" und gab ihr einen Kuß, und dann erwiderte Benedikte gewöhnlich: „Ach Semper!" und gab ihm auch einen Kuß. So wechselten sie ab, und sie unterhielten sich besser dabei, als wenn sie lebhaft geplaudert hätten. —

Die Baronin lag in ihrem Boudoir auf der Chaiselongue; am Fußende stand Haarhaus mit einem Flacon Englisch Salz, und zu ihren Häupten kniete Max mit Eau de Cologne. Sie war bereits ruhiger geworden, als Tübingen und Teupen bei ihr eintraten.

„Papa," rief sie dem Grafen entgegen und richtete sich auf, „deine Ahnungen! Wie recht hattest du!"

„Ja, mein Kind, ich hatte recht. Ich täusche mich selten. Ich habe mich aber auch in Max nicht getäuscht. Er setzte nicht die Ehre derer, die er liebte aufs Spiel....Eleonore, ergeben wir uns. Auch wir haben unsere Fehler gemacht. Wir hätten schon damals, als die Sache anfing, diplomatischer sein sollen."

„Nun natürlich," fiel Tübingen ein. „Aber ihr Teupens mit eurer Diplomatie!.... Schluß, Kinder: wir können die Gäste nicht länger warten lassen! Eleonore, sei vernünftig! Ein Enkel harrt deiner — heißt Eberhard und hat blaue Augen!"

„Gott im Himmel — und in dem ewig feuchten Erlenbruch!....Max! Max!...."

Während der nun folgenden Umarmungen holte Tübingen Benedikte und Brada in das Zimmer.

„So, Frauchen," sagte er, „da du gerade dabei bist: ein bißchen Segen wird für die beiden ja auch noch abfallen. Verheiratet sind sie noch nicht, aber verloben möchten sie sich...."

....Verehrungswürdige Leserin und geehrter Leser! Der Verfasser wäre nunmehr vollauf berechtigt, über seinem Lustspiel den Vorhang fallen zu lassen. Denn es ist modische Sitte, ein Theaterstück, das einen kleinen Lebensabschnitt wiedergeben soll, mit einem Fragezeichen abzuschließen. Die Zuhörer sollen immer noch etwas nicht ganz Gelöstes mit nach Hause nehmen, wo sie es sodann nach eigenstem Gutdünken auseinander fädeln können. Da dieses Lustspiel sich aber nicht auf der Bühne abspielt, und der Verfasser auch durchaus nicht zu den ganz Modernen zählt, so wird man es möglicherweise nicht ungern sehen, wenn der Vorhang noch ein klein wenig oben bleibt. Alles, was Leserin und Leser vielleicht noch wissen wollen, wird der Autor freilich auch nicht sagen können....aber doch mancherlei....

(Schluß folgt.)

— **Bleibt sich gleich.** Dame: Geben Sie mir ein Dutzend von diesen Eiern. Verkäufer: Schön, Madame. Dame: Sie sind doch auch frisch? Verkäufer: Nein, ganz frisch sind sie nicht! Dame: Nicht? Na, auf dem Zettel steht doch: „Heut' Morgen frisch"! Verkäufer: Ja, der Zettel ist frisch — aber die Eier nicht.

— **Kilometerfresser.** Engländer: Mein Automobil ist von 64 Horse-Powers. Ich habe gleich von Anfang genommen der vierte Geschwindigkeit und haben notirt in der ersten Stunde eine Strecke von 68 englische Meilen. Berliner: Wissen Sie, auf englische Meilen verstehe ich mich nicht; sagen Sie mir das auf Kilometer um!

An unsere Leser in Canada!

Wir möchten unsere täglich zunehmende Leserzahl in Canada dringend ersuchen, bei Bezahlung ihres Abonnementes kein Geld oder Postmarken zu senden, da wir bei dessen Einwechslung zuviel verlieren. Das Porto nach Canada unter dem Zonenratensystem ist jetzt schon so hoch, daß wir keinen Cent am Abonnementsbetrag verlieren können.

Wir bitten deshalb unsere Leser in Canada bei der Bezahlung ihres Abonnements uns nur Post Money Orders zu senden, an denen wir kein Geld verlieren.

Tägliche Omaha Tribüne.

Der Berliner Witz hat sich auch der Person des Wehrministers Noske bemächtigt. Unter Anspielung auf den Namen des Ministers hat er für Spree-Athen den Namen Noskau erfunden. Ob Herr Noske das als Kompliment empfindet, darüber hat er anscheinend noch nichts verlauten lassen.

Belgien hat den Junggesellen eine Sondersteuer von zehn Prozent auferlegt. Was nach Ansicht eines Tauschblattes nicht bloß recht, sondern auch billig ist.

Geld übermittelt nach Deutschland u. Oestreich

Durch diese Bank könnt Ihr jetzt Geld nach Deutschland und Oesterreich schicken, überhaupt nach ganz Europa. Rußland ausgenommen. — Die Raten sind niedrig.

CORN EXCHANGE NATIONAL BANK 1503 Farnam Str. OMAHA, NEB.

WIDHELM'S OIL BURNING TANK HEATER

Sparen Sie Teures Futter, Teure Arbeit, Teures Vieh.

Herr Viehzüchter!

Warum nicht Eindrittel mehr verdienen? Richten Sie Ihre Futterhöfe danach ein.

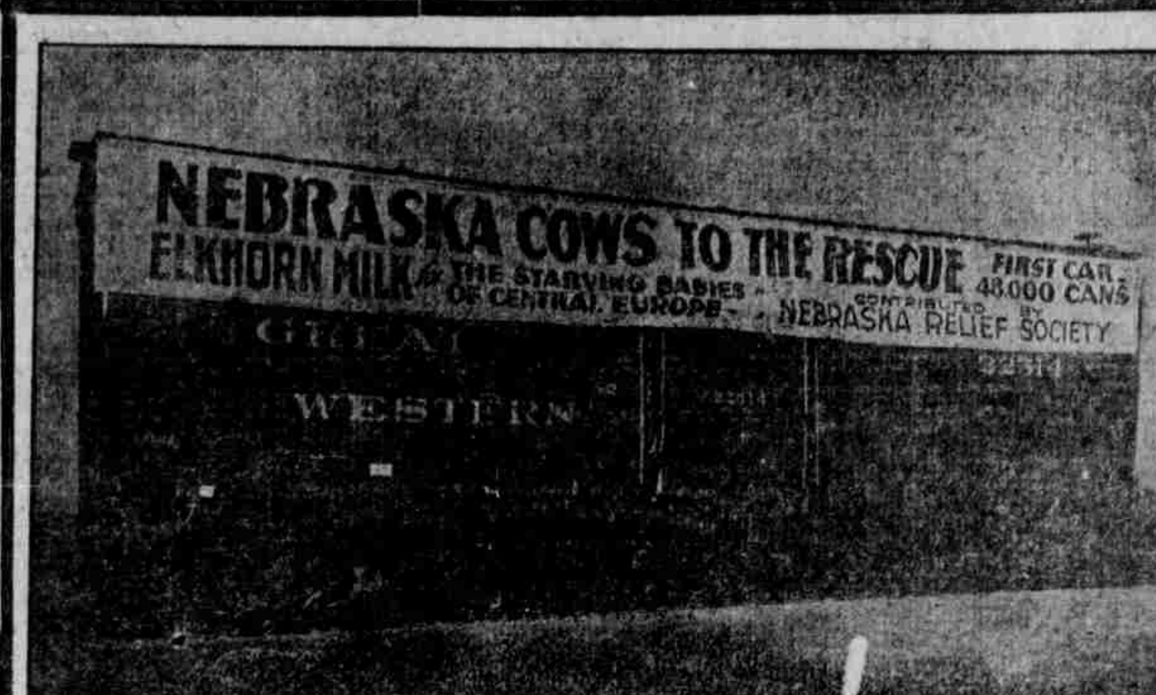
Mit—

Wilhelm's frostsicheren Schweinewässerern,
Wilhelm's nichtsverderbenden Selbstfütterern,
Wilhelm's ölbrennende Wassertrog-Heizer.

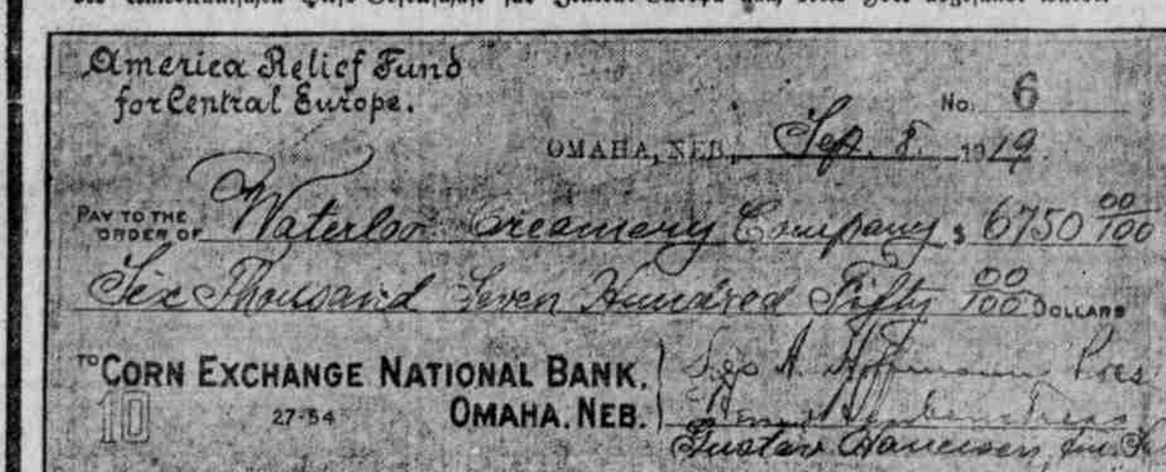
Jeder Artikel garantiert.

Falls Ihr Händler unsere Waaren nicht hält, schreiben Sie uns oder sprechen Sie bei uns vor.

WIDHELM REMEDY & MFG. CO.
Fabrikanten und Distributoren.
535—541 No. Broad Str., : : : : : Fremont, Nebraska.



Dieses Bild zeigt die erste Sendung von kondensierter Milch, die von dem Nebraska Zweig der Amerikanischen Hilfs-Gesellschaft für Zentral-Europa nach New York abgesandt wurde.


America Relief Fund for Central Europe.
No. 6
OMAHA, NEB. Sep. 8 1919
PAY TO THE ORDER OF Waterloo Creamery Company $ 6750 00/100
Six Thousand Seven Hundred Fifty 00/100 DOLLARS
TO CORN EXCHANGE NATIONAL BANK. OMAHA, NEB. 27-54
10

Diese Abbildung zeigt den Scheck zur Bezahlung der ersten Milchsendung für die darbenden Kinder in Mittel-Europa

Eine Waggonladung evaporierter Milch verläßt unsere Fabriken täglich

Wenn Sie Hypotheken, Regierungs-Bonds, Depositen-Zertifikate oder Geld haben, um in unseren Vorzugs-Aktien anzulegen, dann schreiben Sie uns und wir werden Sie einladen, nach unserer Office zu kommen, ohne welche Unkosten, oder ein Angestellter dieser Gesellschaft wird zu Ihnen kommen.

Wir haben jetzt eintausendvierhundert Aktieninhaber in Nebraska!

Waterloo Creamery Company

Leroy Corliß, Präsident

Omaha Nebraska

Schreiben Sie nur Ihren Namen und Adresse in diesen Kupon und senden Sie denselben zu uns

—Kupon—

Leroy Corliß, Präsident,
Waterloo Creamery Company
Omaha, Nebraska.
Ich möchte gern weitere Einzelheiten über eine Anlage in dieser Gesellschaft haben.

Name ....

Adresse ....